



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

wurde gutgeheissen. Die politische Lage unseres Landes und unseres Volkes mochte wohl diese Änderung bedingen, sie soll jedoch nicht den Charakter unserer Arbeit beeinflussen. Die Ziele, die schon die Gründer des Seminars der Anstalt vorgesteckt haben, sind dieselben geblieben und gehen dahin, dass wir tüchtige und dem Lande und seinem Volke treu ergebene Lehrer für die Schulen des Landes ausbilden. Unsere Schüler sind sich ihrer Aufgabe bewusst, Bürger heranzubilden, die ihrem Lande und seinem Volke voll und ganz ergeben sind, und die mit allen Tugenden ausgestattet sind, durch die sie allein des Vorrechtes eines amerikanischen Bürgers würdig sind. In diesem Bewusstsein blicken wir mit Mut und Vertrauen in die Zukunft. Mögen dem Seminar auch noch schwere Tage beschieden sein, so bin ich doch überzeugt, dass die Zeit kommen wird, wo unsere Arbeit voll und ganz anerkannt werden wird. Freilich wird es bis dahin noch manche schwere Stunde geben, die wir aber, so hoffe ich, überstehen werden, besonders dann, wenn wir die Freunde, die wir bisher gehabt haben, uns erhalten können, und wenn die Männer, die bisher an der Spitze standen, auch weiterhin bereit sind, Arbeit und Mühe dem Wohle des Seminars zu widmen. Ihnen, den Mitgliedern des Vollzugsausschusses, gleichfalls meinen Mitarbeitern im Amte, sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen. Durch ihr gemeinsames Wirken haben wir bisher alle Klippen umschifft, hoffen wir, dass er uns auch in der Zukunft über alle Gefährlichkeiten hinweghelfen wird.

Maz Griebisch, Seminardirektor.

Umschau.

Vom Lehrerseminar. Am 18. November 1878 eröffnete das Lehrerseminar sein erstes Schuljahr — mit acht Schülern. Das sind nun vierzig Jahre her — vierzig Jahre ernster Arbeit, anhaltenden Fleisses und treuer Hingabe, die immer mehr in den letzten Jahren Anerkennung fanden. Der vierzigste Geburtstag der Schule sollte nun in festlicher Weise begangen werden. Schon vor Monaten wurden Pläne zur Feier dieses Jubiläums entworfen, die man in Verbindung mit der letztjährigen Schlussfeier abhalten wollte. Leider war die Zeit einer solchen Feier nicht günstig. Nur in stiller, bescheidener Weise hat man dieses Tages gedacht. Mit dem 41. Schuljahr heisst die Schule: Nationales Lehrerseminar (National Teachers' Seminary).

In dieses Jahr fällt auch das 25. Amtsjubiläum des Herrn Direktor Griebisch. Vor fünfundzwanzig Jahren wurde Herr Griebisch als Lehrer am Seminar und an dessen Musterschule, der früheren Deutsch-Englischen Akademie, jetzt Milwaukee University

School, angestellt. Dass Herr Griebisch Herz und Geist ganz in den Dienst der beiden Anstalten gestellt hat, ist zur Genüge bekannt. Unter seiner umsichtigen Leitung haben beide Anstalten grosse Fortschritte gemacht. Konnte auch das Jubiläum des Seminars nicht gefeiert werden, so liessen es sich Schüler wie Lehrer nicht nehmen, Herrn Griebisch an seinem Ehrentag Glückwünsche und Angebinde zu überbringen. Es war eine hübsche Feier, als die Lehrer der beiden Schulen gegen Ende des letzten Schuljahres ihrem Freunde und Vorgesetzten ihre Gratulation aus dankbarem Herzen darbrachten. Bei der Schlussfeier der Milwaukee University School wurde Herr Griebisch nochmals freudig überrascht, indem ihn Schüler und Verwaltungsbehörde beglückwünschten und beschenkten. Und als die Alumnen und Schüler des Seminars zu ihrem Bankett zusammenkamen, haben auch sie in sinniger Weise des Ehrentages gedacht. Mögen die guten Wünsche in Erfüllung gehen.

Die 66. Jahresversammlung der Wisconsin Lehrervereinigung (Wisconsin Teachers' Association) findet am 7., 8. und 9. November in Milwaukee statt. Das Programm der Abteilung für moderne Fremdsprachen bringt viel des Interessanten. Die Hauptnummer ist ein Vortrag von Herrn Professor E. A. Birge, dem Dekan der philosophischen Abteilung an der Universität Wisconsin, über „The Values of Modern Language Instruction“. Für Lehrer der romanischen Sprachen sind drei Vorträge vorgesehen, die hauptsächlich dem spanischen Unterricht gewidmet sind. Die Redner sind die Professoren H. A. Smith und C. D. Cool von der Universität Wisconsin und Herr F. A. Hamann von der High School der Südseite in Milwaukee. Die Lehrer der deutschen Sprache werden eine Anzahl praktischer Fragen bestprechen. Herr J. C. Andressohn vom Lehrerseminar hält einen Vortrag über den Aufsatzunterricht an der High School.

In der September Nummer des Wisconsin Journal of Education bespricht Prof. M. V. O'Shea *den deutschen Unterricht an unseren Schulen*. Er will den deutschen Unterricht aus den unteren acht Klassen verbannt sehen. Aber zu dem Vorhaben der Madison Schoolbehörde, den deutschen Unterricht aus der High School zu entfernen, schreibt er:

„But it is proposed to eliminate German from our high school.... The reasons given for its elimination are substantially the same everywhere. During the past six months I have heard men in every section of the country say that German should be eliminated as a rebuke to the German government. I have heard them say also that the teaching of German has been used as a medium for German propaganda. It is said, further, that pupils who study German do not gain a mastery of it; and even if they could do so, the German people will be crushed in this war and their language will be of no consequence to us in the future.

These reasons are for the most part superficial and fallacious, in their application to the Madison high school at any rate. It will be a disaster to this country if there are not in the years to come a considerable number of persons who have mastered the German language so that they can

keep the country in touch with developments in Germany.

But it may be retorted that we can leave Germany out of account after this war. This is an utterly ridiculous position for a man of sense to take. We will need to keep informed regarding the development in Germany in science and industry.

One does not hear leaders in England or in France say that German should be completely eliminated from their schools.

German can be taught so that a pupil who has pursued it for four years will be able to read it readily and understand it when spoken and speak is to some extent"

Er rät der Schulbehörde, nicht die Dummheit zu begehen, den deutschen Unterricht auszumerzen in der Hoffnung, der deutschen Regierung Schaden zuzufügen.

In Chicago ist Herr Peter A. Mortenson zum Nachfolger des verstorbenen Schulleiters John D. Shoop gewählt worden. Seit 1897 ist er an den Chicagoer Schulen tätig, wo er sich von der untersten Stufe zur höchsten allmählich emporgearbeitet hat.

Prof. David E. Cloyd von dem Des Moines College hat vor kurzem eine *Geschichte der modernen Erziehung* bei Macmillan erscheinen lassen, in welchem Werk es ihm gelungen ist, selbst in dieser wirren Zeit ein nüchternes, gerechtes Urteil über den deutschen Einfluss auf die amerikanische Erziehung zu fällen.

"There is no other country to which America owes so much as to Germany in every way of educational work, both as to organization and pedagogical theory. Yet America has not imitated Germany. She adopted German educational philosophy and practice to American conditions. From the kindergarten to the university, and through the industrial and technical schools, this German influence is found. For nearly a hundred years, American students have been studying in the German universities and bringing back to this country the best thought of those institutions.

However, in respect of the tenure of the teacher's position and their pensioning in old age, and in the complete co-operation of society and state in the educational work, America yet has much to learn from the Germans.

And, in turn, Germany would profit greatly by incorporating into her system of administration of education somewhat of the spirit of individual initiative and freedom characteristic of the American system."

In einem Artikel über den deutschen Sprachunterricht an unseren Schulen, der in der Oktobernummer der „Educational Review“ erschien, gelangt der Verfasser, ein gewisser H. Miles Gordy, zu dem Schluss: „that modern civilization has no needs of the products of a people who are the Huns of modern times.“ Er befürwortet die Einführung des Französischen und führt als Gründe unter anderem an: „There is no place in our schools for a language which has not bettered the human race.“ „A language lacking in euphony savors of the animalistic and does not induce a certain mental polish and refinement of nature essential to civilized people.“ „There seems to be a distinct moral point to be gained, and one that will not interfere with intellectual development in avoiding the German language.“

Einer seiner Hauptgründe ist der, dass das Französische die Muttersprache des Englischen ist — „the French — the mother-tongue of the English language.“ Was doch unser Jahrhundert nicht alles an den Tag fördert!

Die „American Federation of Teachers“ hat sich in ihrer Tagung zu Pittsburgh für ein Mindestgehalt von \$1000 für Lehrer erklärt. Wo ein Gemeinwesen nicht imstande wäre, diese Summe aufzubringen, sollte es ihr durch Staats- oder Bundeszuschuss ermöglicht werden. — Die Vereinigung hat ihr Bedauern ausgesprochen, dass das Kinderschutzgesetz der Vereinigten Staaten für ungültig erklärt wurde, und fordert Bund wie Staaten auf, Kinderschutzgesetze baldmöglichst zu erlassen.

Die Frage, wie viel Unterrichtsstunden von einem High School-Lehrer zu fordern seien, hat man in Boston dahin beantwortet, dass 22 bis 24 in der Woche als Norm zu betrachten sei. Die Durchschnittsklasse soll aus 32 Schülern bestehen. — Im Handfertigkeitsunterricht, sowie im Nähen und Kochen, sollen die Klassen aus nur 20 Schülern bestehen, dagegen seien

vom Lehrer 30 Lehrstunden zu fordern.

Den folgenden Bericht über den Stand des Deutschunterrichts in England entnehmen wir aus „School Life“, dem amtlichen Blatt des Erziehungsbureaus in Washington.

„Ambassador Page forwards the following statement on German language instruction in England:

With reference to Mr. Laughlin's memorandum No. 734 of June 5 last, I have the honor to state that I have been in communication with the board of education in regard to the status of instruction in the German language in the United Kingdom, and I learn from them that provision is made for instruction in German in all the six universities of England and Wales and in all the six constituent colleges of the University of London. The number of men students taking the subject has naturally decreased with the depletion of the universities caused by the war.

From inquiries which have been made it would seem that out of the 1,049 secondary schools in England and Wales in receipt of grants from the board of education, German is taught in 379 schools (of which 188 are for boys, 142 for girls, and 48 for boys and girls together). In 1911-12, when statistics regarding the languages taught in the secondary schools were last prepared, there were 995 schools on the grant list and German was taught in 387 schools, of which 185 were for boys, 153 for girls, and 49 for both boys and girls. Since the date of that return German has been given up in 38 of these schools in which it was then taught, but in 13 cases the change had taken place in the two years preceeding the outbreak of the war. It does not appear that the war is responsible for any considerable decrease in the number of schools including German in the curriculum.

From returns recently obtained in connection with an inquiry into the teaching of modern languages, it appears that in addition to the schools referred to in the preceeding paragraph all the important public schools represented on the head masters' conference, some 65 in number, continue to make provision for instruction in German.

Since the outbreak of the war the board have not compiled their usual statistics relating to evening schools and other institutions for post scholastic instruction. From information supplied to the committee referred to above it is clear that in most large centers of population the numbers of students receiving instructions in German has decreased owing largely to the necessities of military service.

Eine Tabelle über die „Honors“ im Französischen und im Deutschen, welche Studentinnen vor und während des Krieges an den englischen Universitäten zuteil wurden, zeigt, dass das Deutsche gegenüber dem Französischen nur wenig verloren hat. In den Jahren 1911-1914 war das Verhältnis von Französisch zu Deutsch 373 gegen 112, in den Jahren 1915-1918 326 zu 83.

Die Abteilung des Innern in Washington, der bekanntlich das Bundeserziehungsamt untersteht, gibt eine pädagogische Zeitschrift heraus unter dem Titel „*School Life*“. Das Blatt erscheint zweimal monatlich unter der Leitung des Herrn Claxton, des Erziehungskommissars, und ist das offizielle Organ des Erziehungsamtes. Fünf Nummern liegen bereits vor, die sehr gediegen und reichhaltig sind. Der Bezugspreis beträgt 50c das Jahr.

Über die *Einheitsschule* in Deutschland bringt *School Life* folgenden Bericht:

“German government authorities have recently shown their opposition to the “Einheitsschule”, or uniform public school, one of the reforms for which the more liberal elements in Germany were contending before the war. The minister of education, according to the Frankfurter Zeitung, says if by it is meant a uniform adjustment of the whole school system on a national basis throughout the Empire, he is opposed to it unconditionally on principle. If, on the other hand, the plan was to be understood as a method of connecting elementary and middle and higher schools “with the chief aim of facilitating and insuring a similar course of education for all ranks of the population,” he would not perhaps be so much opposed, though the question would still be debatable.

During the discussion of the educational budget the minister also spoke in favor of retaining the denomina-

tional schools, “thus voicing,” the Frankfurter Zeitung says, “the wishes of the Center, in opposition to the Liberals and Social Democrats.” “The denominational school has stood the tests,” says the minister, “and any change may lead to the most bitter struggle.”

The possibility of coeducation as a problem connected with the “Einheitsschule” was also rejected by the minister at least as far as the middle school was concerned.”

Folgende Notiz stammt aus der Schweizerischen Lehrerzeitung.

„In acht Städten gab der Volksschullehrerverein von Württemberg durch Gauversammlungen eine Entschliessung kund, die eine engere *Verbindung aller Bildungsanstalten und einen Uebergang von einer Schule in eine andere* verlangt. „Eintritt in eine Schule und der Übergang in eine andere darf einzig und allein abhängig gemacht werden von der Leistung und der sittlichen Würdigung des Schülers. Soll das deutsche Volk sich als Weltvolk behaupten und durchsetzen, so ist eine Neuordnung des Bildungswesens in der angezeigten Richtung dringendes Bedürfnis und sofort in die Wege zu leiten.“

Der französische Ernährungsminister, M. V. Boret, findet, dass die Schule zu wenig auf Handel und Industrie vorbereite. Für den kommenden Konkurrenzkampf müssten die Handelsleute, Werkmeister usw. besser vorbereitet sein. Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 14. Jahr ist die erste Bedingung; darüberhin bessere berufliche Bildung.

Sheffield hat die erste *schulgeldfreie Mittelschule* in Grossbritannien.

Die Zahl der *englischen Knaben und Mädchen*, die sich für den Lehrberuf anmeldeten, ist von 2722 (K.) und 6892 (M.) im Jahr 1908 auf 919 (K.) und 5239 (M.) im Jahr 1917 zurückgegangen.

In England sind von 42.000 Lehrern der Volksschule 22.000 *einberufen*, 5000 müssen folgen; im Juni gingen die 51jährigen into the Army. Zwei Lehrerinnen haben die Arbeit von vier oder fünf Lehrern zu übernehmen.

Der folgende Artikel aus der *Amerikanischen Turnzeitung* richtet sich gegen die Unvernunft, die sich heutzutage gar breit macht.

"The founders of the North American Gymnastic Union were men imbued with the spirit of freedom and democracy, who had left the fatherland to escape persecution and the pressure of autocracy.

It was therefore most natural that the turners were among the first to come to the protection of the Union and its democratic principles and to respond with the greatest enthusiasm to the call of President Lincoln.

In consequence the turners and the German citizen were the most hated people at the outbreak of the civil war.

This hatred and malicious enmity were instigated by the so-called Know-nothing party who at that time were the self-chosen guardians of American Loyalty. They took it upon themselves to destroy everything that seemed in their judgment unpatriotic and disloyal, in fact, everything that was of German origin.

The same repeats itself at the present time; citizens of German descent are hated by a certain class of Americans (in our estimation they are Un-Americans). The use of the German language is considered a crime, and many crimes are attributed today to Americans of German descent by those fanatics, in spite of the undoubted fact that these naturalized Germans have at all times been among the most lawabiding citizens and have always manifested their loyalty to the country of their adoption and have upheld the flag of liberty.

The turners were never friendly to any monarchical and despotic government, could not be, as from the very beginning of the Turnerbund they had their democratic attitude laid down in the general principles, which also made the Turnerbund eventually an American organization, as follows:

"We, the members of this Union, believe in the United States of America as a democracy in a republic established upon the principles of freedom, equality, justice and humanity, and recognize in the harmonious education of body and mind one of the most important prerequisites for perserving and perfecting this democracy."

The official organ of the North American Gymnastic Union, "Die Amerikanische Turnzeitung," although published in the German language, has always denounced despotic government and maintained a strict and true democratic sentiment.

During the long life of the Gymnastic Union the societies and executive bodies have used the German language in their intercourse and official and social discussions. And with all this, could anybody find better Americans, more loyal, more patriotic?

We find it therefore strange that even among the turners there are some who are so narrow-minded and are for a general boycott of the German language and German language newspapers and want the word "Turnverein" eliminated as if this was the main requirement to make the turners 100 per cent Americans.

It is true the German language is the language of our enemy, but are they aware of the fact that this language is spoken by millions who are not our enemies?

Do they attempt to place their judgment above that of our great and broad-minded President and members of his cabinet who uphold the German language newspapers, knowing that they have always been true to American ideals, and that they carry out a valuable mission of instruction and education?

It is our intention to criticize the misguided attitude of these turners; some day wiser counsel will prevail again; but we would advise them to make themselves acquainted with the utterances of fair-thinking men and newspapers."